

4. Bisherige Erschließung des Handschriftenbestandes

Ursula Stampfer

Die vorliegende Publikation stellt die erste systematische Erfassung und wissenschaftliche Erschließung sämtlicher in Neustift aufbewahrter mittelalterlicher Handschriften dar. Bislang lag lediglich ein nach Signaturen geordneter Zettelkatalog vor, der an der ULB Tirol unter Direktor Friedrich Leithe (1868–1874) bzw. Ludwig von Hörmann (1882–1902) erstellt wurde. Bei der damaligen Beschreibung der Handschriften stützte man sich nur auf die in ihnen selbst enthaltenen Daten und unternahm keine weiteren Literaturrecherchen u. ä. zur Identifizierung von Texten, sodass die Angaben vielfach sehr ungenau und unvollständig sind.¹⁹³ Wohl im Zuge der Rückgabe von knapp 100 Handschriften an Italien wurden aus dem Konvolut an Beschreibungskärtchen aller Handschriften an der ULB Tirol die Katalogisate zu den Neustifter Beständen zu einer separaten Einheit zusammengefasst. Sie wurden zu einem späteren Zeitpunkt – handschriftlich findet sich die Ergänzung [1973] – nochmals in die Hand genommen und um einige maschinschriftliche Karteikärtchen zu den Archivhandschriften des Stiftes ergänzt. Bei den Buchhandschriften selbst wurden nur sehr wenige Ergänzungen gemacht; u. a. wurde vermerkt, ob ein Mikrofilm vorliegt oder nicht. Ein handschriftlicher Hinweis *fehlt* am linken oberen Blattrand bei jenen Handschriften, die an der ULB Tirol verblieben sind, lässt darauf schließen, dass diese Addenda des Zettelkatalogs in Neustift erfolgt sein dürften. Kopien des Zettelkatalogs mit dem Titel „Die historischen Handschriften des Archivs bzw. der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift“ befinden sich heute sowohl in der Stiftsbibliothek Neustift als auch an der ULB Tirol; unter <https://manuscripta.at/kataloge/IT/5000/histHss/histHss.pdf> kann er zudem online eingesehen werden.

H. Martin Peintner erstellte 1972 einen Zettelkatalog zu jenen Handschriften, die aus Platzgründen nicht wie die *wertvollen hist. Codices* im Archiv aufbewahrt werden konnten. Die in diesem maschinschriftlichen Verzeichnis aufgelisteten Handschriften sind – mit Ausnahme von Nr. 139 (olim Sign. 14819) – allesamt jüngeren Datums.

H. Theobald Innerhofer erstellte ein Verzeichnis aller im Archiv aufbewahrten Bibliotheks- und Archivhandschriften; seine Ausführungen zu den Bibliothekshandschriften reichen aber nicht über die Notizen des früheren Zettelkatalogs hinaus.

Ein wissenschaftlicher Katalog lag lediglich für die illuminierten Handschriften vor: Der Wiener Kunsthistoriker Hermann Julius Hermann (1869–1953) veröffentlichte 1905 eine umfassende Arbeit zu den illuminierten Handschriften in Tirol (siehe Anm. 137 und Literatur). Die Neustifter Bestände, damals noch großteils in Innsbruck verwahrt, sind zum Teil unter den dortigen Beständen, zum Teil im Kapitel zu Neustift selbst zu finden. In den folgenden Jahren folgten mehrere Einzelstudien zu ausgewählten Handschriften; seit jeher ziehen insbesondere die reich mit Buchmalerei ausgestatteten Werke die Aufmerksamkeit der Forschung auf sich. In jüngerer Zeit verfasste vor allem H. Martin Peintner mehrere Publikationen zum Neustifter Skriptorium. 1979 fand schließlich die siebte Tagung der österreichischen Handschriftenbearbeiter teilweise in Neustift statt – wohl ein deutliches Zeichen für die Bedeutung, die der dortigen Handschriftensammlung einerseits im Allgemeinen, andererseits aber wohl auch als zentralem Komplementärbestand zu den Innsbrucker Handschriften im Speziellen

¹⁹³ Katalog ULB Tirol I (wie Anm. 100) 21.

beigemessen wird. Letztere wurden seit Mitte der 1970er Jahre systematisch nach den Richtlinien der ÖAW tiefenerschlossen, in Neustift sollten noch mehr als drei Jahrzehnte vergehen, ehe die wissenschaftliche Katalogisierung in Angriff genommen werden konnte.

Viele Initialen und Miniaturen von Neustifter Handschriften sind in diversen Publikationen abgebildet. Die erste systematische Aufnahme sämtlicher mittelalterlicher Handschriften wurde durch Mitarbeiter der Hill Monastic Manuscript Library (HMML) in Collegeville (Minnesota) in den 1960er Jahren durchgeführt; Kopien der Mikrofilme liegen im Stift. Kurze Zeit später erfolgte eine weitere Mikroverfilmung durch das staatliche Denkmalamt in Verona; auch hiervon werden Kopien in Neustift aufbewahrt.

Nach Abschluss der Katalogisierungstätigkeit ließ das Stift alle im vorliegenden Katalog berücksichtigten Handschriften digitalisieren. Die Digitalisate sind unter www.manuscripta.at einsehbar.

Die datierten und/oder mit einer Schreibernennung versehenen Neustifter Handschriften finden zudem Berücksichtigung im Band zu den „Manoscritti datati della provincia di Bolzano“. Dieser Katalog ist derzeit in Vorbereitung und wird in der Reihe „Manoscritti datati d’Italia“ erscheinen.¹⁹⁴

¹⁹⁴ Vgl. hierzu <http://www.manoscrittidatati.it>. Basierend auf den Diplomarbeiten von Cristina Stefani (I manoscritti datati della Provincia di Bolzano. Bolzano, Biblioteca del Monastero di Muri-Gries. Bressanone, Biblioteca del Seminario Maggiore. Novacella, Archivio dell’Abbazia di S. Maria, Tesi di laurea. Trento 1995–1996) und Sissi Mattiazzi (Un esempio di biblioteca francescana: la Biblioteca dei Frati Minori di Bolzano, Tesi di laurea. Padova 2011–2012) werden hierin von Leonardo Granata und Ursula Stampfer sämtliche datierte Handschriften in Südtiroler Bibliotheken erfasst.